

Ottendorfer Zeitung

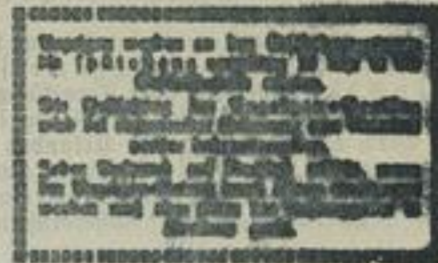
Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kolibri“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla.



Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags. Der Bezugspreis beträgt monatlich 1,20 RM. Im Falle höherer Gewalt (Krieg ab. sonst) kann die Erscheinung des Betriebes der Zeitung, d. h. die Besetzung der Druckmaschinen, durch den Verleger ohne Rücksicht auf die Rechte der Abonnenten ausbleiben. Die Verantwortung für die Richtigkeit der Druckarbeiten liegt bei dem Verleger.

Nummer 45

Freitag den 14 April 1933

32. Jahrgang

Amtlicher Teil

Gemeindeverwaltung.

Am Ostermontag bleiben in Nachgehung einer Vereinbarung des Gesamtministeriums (Reichskommissar) die Dienststellen im Rathaus einschl. Spar- und Girokasse für den öffentlichen Verkehr geschlossen. Das Ständesamt ist von 11 bis 12 Uhr geöffnet. Am Gründonnerstag werden die Diensträume um 12 Uhr mittags geschlossen.

Ottendorf-Okrilla, am 12. April 1933

Der Gemeinderat.

Oertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 13. April 1933.

Im neuen Fahrplan wird auf wiederholtes Gesuch hin, der sog. Theaterzug, künftighin Schichtwechselzug genannt, der Dresden 22³⁰ verläßt, täglich verkehren.

In letzter Zeit mehren sich die Fälle, daß anonyme Anzeigen an die hiesige NSDAP-Ortsgruppe gelangen. Es ist zwecklos weiter derartige Schreiben abzugeben, da diese von der Zeitung nicht berücksichtigt werden. Deshalb in Zukunft bei Mitteilungen an die kommissarische Leitung mit vollem Namen unterschreiben. Die Ortsgruppenleitung wird vollständig die Namen der Uebermittler streng geheim halten.

Für den Verwaltungsbezirk der Amtshauptmannschaft Dresden wird die Polizeistunde für Ostermontag, den 15., Ostermontag, den 16. und Ostermontag, den 17. April 1933 auf 3 Uhr morgens festgesetzt. Diese Regelung bezieht sich auch auf die Dauer der Tanzveranstaltungen am Ostermontag und Ostermontag.

Der Vertrauensmann bei der Amtshauptmannschaft Dresden, Dr. Schöne, hält in der Amtshauptmannschaft, Zimmer 143, Sprechstunden Sonnabends von 10 bis 1 Uhr ab. Der neuernannte Stellvertreter Hg. Kalz, welcher die Schusswafangelegenheiten und die zugehörigen Grenzgebiete bearbeitet, hält ebenda Sprechstunden Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend von 11 bis 12 Uhr ab.

Im Walde zwischen hier und Lomnitz wurde ein Jagdkarabiner, ein Trommelrevolver und ca. 150 Schußmunition gefunden. Der Karabiner war zerlegt worden und mit den andern Gegenständen an 4 Stellen im Walde vergraben.

Ein wirkungsvolles ergreifendes Passions-Oratorium am Karfreitagabend 7/8 Uhr in hiesiger Kirche der hiesigen gemischten Kirchenchor auf. Als dieses Werk im Vorjahre in einer kleineren Nachbargemeinde aufgeführt wurde, waren nach dem Berichte „800 Einwohner anwesend, die in Andacht und tiefer Ergriffenheit dem herrlichen Werke folgten“.

Wichtige hierorts eine ähnlich große Gemeinde von dem großartig angelegten musikalischen Werke erbaut und ergriffen werden. Karten sind an der Abendkasse zu 50 bez. 30 Pf. zu haben.

Den Abschluß der diesjährigen, in hiesiger Kirche vom Ortspfarrer vorgenommenen Konfirmation von 13 Knaben und 13 Mädchen an Palmsonntag bildete die am Montag stattgefundene Nachfeier. Bis auf den letzten Platz besetzt war der Kirchsaal als von Mitgliedern der Jungmännerbund durch christliche Sprüche und Bieder eingeleitet wurde. Im Mittelpunkt der Feier stand der längere Vortrag des Herrn Pfarrers Polster über „Margismus - Bolschewismus“.

Von Frau Pfarrer Polster mit Angehörigen des Jungmännerbundes und der Jungmännerbund einstudiertes erstes Theaterspiel ging flott von statten. Mit einem gemeinsam gesungenen Liede fand die erstmalig Montags abgehaltene Konfirmationsnachfeier ihr Ende.

Ausweise für den Grenzauflugsverkehr. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Ausflugscheine werden nach wie vor an den amtlichen Grenzübergangsstellen gegen Vorlage von Ausweispapieren, z. B. Einwohnerchein oder eines anderen amtlichen Personalausweises, ausgestellt, wozu 50 Pf. zu entrichten sind. Der Ausflugschein berechtigt nur zu Ausflügen innerhalb der 10-Kilometer-Zone und hat Gültigkeit für 48 Stunden. Zu Ausflügen über Herrnschönhausen, Edmundsklamm, Prebischtor, Schmilla, Bad Schandau werden die Ausflugscheine an der Bahnstation Schandau-Herrnschönhausen durch die Grenzgendarmarie ausgestellt.

Mittel für Hilfsbedürftige. Das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium hat Mittel für die Beschaffung von Wäsche und Kleidung für besonders Hilfsbedürftige, insbesondere für kinderreiche Familien, bereitgestellt. Diese Mittel sollen zum Teil dafür dienen, Schul- und Anwärter aus den Kreisen der Wohlfahrtsunterstützungsempfänger mit Wäsche, Kleidung und Schuhwerk auszustatten, zum andern Teil sollen sie Verwendung finden für die Beschaffung von Wäsche und Kleidung in kinderreichen Familien. Die Mittel sind an die Bezirksfürsorgeverbände zur weiteren Verwendung verteilt worden. Diese sollen durch Ausgabe von Gutscheinen oder Einforderung der Einkaufsbelege streng darüber wachen, daß die Beihilfen dem vorgesehenen Zweck entsprechend Verwendung finden und daß die Einkäufe in Einzelhandelsbetrieben gemacht werden.

Wie der NS-Präsident, Gau Sachsen, erfährt, wird das Hilfswort für Schulneulinge und Kinderreiche in Sachsen sofort durchgeführt. Es sind für Schulanfänger 100 000 und für kinderreiche Familien 150 000 RM bereitgestellt worden, wobei beabsichtigt ist, bedürftigen Schulanfängern eine Beihilfe von 10 RM und kinderreichen Familien eine solche von 20 RM zu bewilligen, die je nach Anzahl der Kinder um je 5 bis 10 RM erhöht wird.

Der Behördendienst am Gründonnerstag und Ostermontag. Nach einer Anordnung des Reichskommissars für das Land Sachsen ist bei allen staatlichen Behörden und Dienststellen der Dienst am Donnerstag, 13. April (Gründonnerstag), um 12 Uhr zu beenden. Für den Ostermontag ist entsprechend der Dienstregelung der Dienst der staatlichen Behörden und Dienststellen wie an Sonntagen geregelt.

Die Ausstellung des Sichtvermerks. Vom Landesfinanzamt wird mitgeteilt, daß das einen Zustandsvermerk nachsuchende Publikum sich nun direkt an die zuständige Polizeistelle wenden kann, ohne vorher die Unbedenklichkeitsbescheinigung des örtlich zuständigen Finanzamtes und des Landesfinanzamtes als Stelle für Devisenbewirtschaftung beantragen zu haben.

Änderung der Oster- und Sommerferien. Damit die Änderungen im Schulwesen mit Beginn des neuen Schuljahres wirksam werden können, haben die Beauftragten des Reichskommissars für das Ministerium für Volksbildung und des Reichsministeriums folgendes bestimmt: Die Osterferien 1933 werden um vier Tage verlängert; sie enden daher erst mit dem 22. April 1933. Die Verlängerung wird an den Sommerferien 1933 wieder erspart, die in Abänderung der Verordnung vom 28. November 1932 auf die Zeit vom 15. Juli bis mit 15. August 1933 festgesetzt werden.

Dresden. 100 Jahre Hauptstaatsarchiv. Das Sächsische Hauptstaatsarchiv feiert 1934 sein 100jähriges Bestehen. Es beabsichtigt, bei dieser Gelegenheit der Männer zu gedenken, die das Amt schufen und ausbauten. Der erste Direktor war Ferdinand August Wehner, der später Direktor des Appellationsgerichts geworden und 1855 gestorben ist. Um über seine Persönlichkeit näheres zu erfahren, bittet das Hauptstaatsarchiv etwa noch lebende Nachkommen Wehners, der 1778 in Bauen geboren sein soll, sich mit der Direktion des Hauptstaatsarchivs, Dresden, Düppelstraße 14, in Verbindung zu setzen.

Neustadt. Arbeitsbeschaffung. Wie aus Berlin gemeldet wird, sind die Kosten für den Bau einer Kälteranlage und eines Vorflutkanals aus Mitteln des Arbeitsbeschaffungsprogramms bewilligt worden. Die Baukosten belaufen sich auf 167 000 RM. Mit den Arbeiten soll demnächst begonnen werden.

Geoschönau. Lebensgefährliche Spielerei. Der 12jährige Walter Lehniak hatte mit zwei Spielgenossen aus dem Pulverhäuschen der Schützengesellschaft eine kleinere Menge Pulver entnommen. Beim Ausprobieren der Explosionswirkung erlitt der Schüler so schwere Brandwunden, daß er in lebensgefährlichem Zustand im Krankenhaus liegt.

Leipzig. Freilosentlassen. Der Aufsichtsrat der Leipziger Luftschiffhafen- und Flugplatz-W.G. (Vesag) hat beschlossen, den Vorstand, Hauptmann a. D. Wurl, freilos zu entlassen. Die gegen Wurl vorliegenden Beschuldigungen, die übrigens nicht mit der Kassenführung der Vesag zusammenhängen, sind derartig schwerwiegend, daß sie noch die Gerichte beschäftigen dürften.

Leipzig. Mittel zur Arbeitsbeschaffung. Der Kreditausschuß der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten stimmte der Verteilung von rund 1 100 000 RM aus Reichsmitteln aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung für Sachsen zu. Davon entfallen auf die Stadt Leipzig über 480 000 RM, die für die Erneuerung der Vieh- und Schlachthofanlagen und für vordringliche Instandsetzungsarbeiten verwendet werden.

Achtzig Bergleute in Gefahr. Durch Zurückdrängung der Brandgase vom Vertrauensschicht bei Zwickau infolge Wettersturzes entstand für etwa 80 Bergleute im Hoffnungsschicht eine gefährliche Lage. Sie mußten zum Teil durch Rettungsmannschaften mit Gasschutzgeräten geborgen werden. Drei Bergleute wurden dem Krankenhause zugeführt; doch besteht bei keinem von ihnen Lebensgefahr.

In der Notwehr erschossen

Ein aufsehenerregender Vorfall ereignete sich in der Zittauer Neustadt morgens gegen 3 Uhr in der früheren Volksbuchhandlung in der kommunistische Schuhhäftlinge untergebracht waren. Der vor wenigen Tagen festgenommene Kommunist Albin Hanspach, ein Maurer aus Friedersdorf bei Zittau, fiel einen SS-Mann an und verletzte ihn schwer. Dann versuchte er, in den Schlafraum der SS-Leute einzudringen, um Waffen zu erlangen. Als er einen ihm mit einer Schusswaffe entgegentretenen SS-Mann niederschlug und ihm die Waffe entreißen wollte, machte dieser in der Notwehr von der Waffe Gebrauch. Er gab zuerst einen Schreidenschuß ab. Als Hanspach darauf noch nicht von ihm abließ, schoß er hart und verletzte seinen Angreifer durch einen Schläfenchuß tödlich. Die Frau des Erschossenen befindet sich wegen kommunistischer Umtriebe ebenfalls in Schubhaft.

Blutbad von Provolateuren

In der Nacht zum Dienstag wurde der Chemnitzer Rechtsanwalt Dr. Weiner in seiner Wohnung von mehreren Männern, die angeblich grüne Uniformen und SA-Binden trugen, überrascht und in einem Kraftwagen gewaltsam weggeführt. Am Dienstagvormittag fand man auf Jura Wiederau (bei Mittweida) seine Leiche mit einem Kopfschuß auf. Bei dem Leichnam wurden auch 400 RM Bargeld und Wertpapiere gefunden, so daß ein Raubmord nicht in Frage kommen dürfte. Die polizeiliche Untersuchung ist noch im Gange. Die Chemnitzer Zeitung der SA teilt mit, daß es sich bei der Tat um das Werk polizeilicher Provolateure handeln müsse.

Wie das Polizeipräsidium Chemnitz mitteilt, lag gegen Dr. Weiner keine Schusswaffenbesitz oder Festnahmeauftrag vor. Dr. Weiner, der Jude war, war nicht einmal in der Postkarte jüdischer Rechtsanwälte enthalten, weil er den Weltkrieg mitgemacht hatte und dabei Offizier geworden war. Es handelte sich um ein Verbrechen gemeinsten Art, das offensichtlich von den Feinden der nationalen Revolution verübt wurde. Nach den Ermittlungen der Kriminalpolizei steht fest, daß die Erschießung Dr. Weiners erst in der Sandgrube bei Wiederau erfolgte. Der tödliche Schuß — es sind offenbar drei Schüsse abgegeben worden — ist ein Nahschuß in den Hinterkopf aus einer Pistole Kal. 6,35 Millimeter. Das zur Einführung Dr. Weiners benutzte Auto verlor in unmittelbarer Nähe des Tatortes die Hülle des Schließzylinders, die gefunden wurde. Der Bericht des Kriminalamtes Chemnitz schließt: „Das Kriminalamt erwartet, daß alle, die irgendwelche sachdienliche Angaben machen können, sich sofort als Zeugen zur Verfügung stellen. Die Aufklärung dieser Bluttat muß alsbald gelingen, das deutsche Ansehen in der Welt erfordert das. Hohe Belohnung wird unter Ausschluß des Rechtsweges zugesichert.“

Tempel gestrichelt

Der ehemalige Präsident der Landesversicherungsanstalt Sachsen und nachmalige Vorsitzende der ADA Dresden, Richard Tempel, ist gestrichelt. Er ist im Fahndungsblatt ausgeschrieben worden. Sein Wardegeld wurde ihm auf Veranlassung des Sächsischen Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums gesperrt.

Sinrichtung des Mädchenmörders Kluge

Im Hof des Landgerichtsgefängnisses in Zwickau wurde der 24jährige Zimmermann Albert Kluge aus Niederschönau durch den Scharfrichter Gröpler-Magdeburg durch das Fallbeil hingerichtet.

Kluge, der damals mit seiner Frau in Scheidung lebte, hatte mit der Fabrikarbeiterin Dora Bauch ein Liebesverhältnis angeknüpft, das nicht ohne Folgen blieb. Um sich der zu erwartenden Zahlungsverpflichtungen und zugleich einer belostenden Zeugin in seinem Ehescheidungsprozeß zu entledigen, beschloß Kluge, seine Geliebte zu beseitigen. Während eines Spazierganges am Abend des 23. August d. J. am Ufer der Mulde bei Remse betäubte er das Mädchen durch einen Peitschschlag auf den Kopf und zog ihm eine Schlinge um den Hals. Als Kluge glaubte, daß es tot sei, piß er seinem Bruder, dem 23jährigen Tischlergehilfen Kurt Erich Kluge aus Kleinbernsdorf, der seine Mithilfe bei dem Verbrechen zugesagt hatte, als Kurt Kluge merkte, daß das Mädchen noch Lebenszeichen gab, zog er die Schlinge nochmals fest zu und beide warren darauf die Leiche in die Mulde, wo sie am anderen Tage gefunden wurde. Der ärztliche Sachverständige war der Meinung, daß das Mädchen noch lebend ins Wasser geworfen worden sein muß, der Tod also durch Ertrinken eintrat.

Kirchennachrichten.

Gründonnerstag, den 13. April 1933. Abends 8 Uhr Veichie und Abendmahlsfeier.

Karfreitag, den 14. April 1933. Vormittags 9 Uhr Gottesdienst, anschließend Abendmahlsfeier. Kollekte für das Sächsische Waisenhans.

Abends 7/8 Uhr Kirchenkonzert, anschließ. Abendmahl.

Göring preußischer Ministerpräsident.

Berlin, 11. April. Der Reichskanzler Hitler hat in seiner Eigenschaft als Reichsstatthalter für Preußen den Reichsminister und kommissarischen Innenminister Göring zum preußischen Ministerpräsidenten ernannt. Der zurzeit in Rom weilende Ministerpräsident Göring ist telegraphisch von seiner Ernennung verständigt worden.

Die Vorgeschichte der Ernennung Görings

Berlin, 11. April. Bizekanzler v. Papen hat an den Reichskanzler unter dem 7. April folgendes Schreiben gedruckt:

Sehr verehrter Herr Reichskanzler! Mit der am heutigen Tage vom Reichskabinett verabschiedeten Vorlage eines Gesetzes zur Gleichhaltung der Länder mit dem Reich ist ein Gesetzgebungswerk begonnen, das für die staatspolitische Entwicklung des Deutschen Reiches von historischer Bedeutung sein wird. Der Schritt, den die mir seinerzeit unterstellte Reichsregierung am 20. Juli zur Beseitigung des Dualismus zwischen Reich und Preußen getan hat, erhält seine Krönung durch die nunmehrige neue enge gesetzliche Verflechtung der Interessen des Landes Preußen mit denen des Reiches. Sie, Herr Reichskanzler, werden, wie einst der Fürst Bismarck, nunmehr in der Lage sein, die Politik des größten der deutschen Länder in allen Punkten mit der des Reiches gleichzuschalten. Nachdem das neue Gesetz Ihnen die Möglichkeit gibt, den preußischen Ministerpräsidenten zu ernennen, bitte ich Sie, dem Herrn Reichspräsidenten die Mitteilung machen zu wollen, daß ich das Amt des Reichskommissars für das Land Preußen gemäß in seine Hände zurücklege.

In vorzüglicher Hochachtung Ihr aufrichtig ergebener v. Papen.

Der Reichskanzler

hat dem Reichspräsidenten diesen Brief mit nachstehendem Schreiben übermittelt:

Hochverehrter Herr Reichspräsident! Der Bizekanzler, v. Papen, hat an mich ein Schreiben gerichtet, das ich zu Ihrer gütigen Kenntnisnahme diesem Briefe beilege. Herr v. Papen teilte mir schon in den letzten Tagen mit, er sei

mit Minister Göring übereingekommen, von sich aus zurückzutreten, sowie durch das neue Gesetz der Gleichhaltung der Politik in Reich und Ländern die Einheitlichkeit der Führung der Regierungsgeschäfte in Reich und Preußen gewährleistet sei. Am Abend nach der Verabschiedung des neuen Gesetzes über die Einsetzung der Reichsstatthalter sah Herr v. Papen dieses Ziel erreicht und hat mich, nunmehr die Ernennung des preußischen Ministerpräsidenten vorzunehmen, wobei er sich selbst zur weiteren Mitarbeit an der Reichsregierung nunmehr voll zur Verfügung stellte.

Herr v. Papen hat sich durch die Uebernahme der kommissarischen Leitung Preußens in dieser schweren Zeit seit dem 30. Januar ein großes Verdienst für die Durchführung des Gedankens der Gleichhaltung der Politik in Reich und Ländern erworben. Seine Mitarbeit im Reichskabinett, für die er nunmehr seine ganze Kraft zur Verfügung stellt, ist eine unendlich wertvolle, mein inneres Verhältnis zu ihm ein so herzlich freundschaftliches, das ich mich aufrichtig freuen über die große Hilfe, die mir nunmehr dadurch zuteil wird.

In tiefer Verehrung
Wolff Hitler.

Darauf hat der Reichspräsident Bizekanzler v. Papen von seinem Amt als Reichskommissar für das Land Preußen entbunden und ihm mit folgendem Telegramm seinen Dank für die in diesem Amte geleisteten Dienste ausgesprochen:

Bizekanzler v. Papen, Deutsche Botschaft in Rom.
Lieber Herr v. Papen! Ihrem Antrage um Entbindung von dem Amte des Reichskommissars für das Land Preußen habe ich soeben entsprochen. Es drängt mich, Ihnen bei dieser Gelegenheit namens des Reiches wie eigenen Namens aufrichtig für die großen Verdienste zu danken, die Sie sich durch die Beseitigung des Dualismus zwischen Reich und Preußen, für die Durchführung des Gedankens einer einheitlichen politischen Führung in Reich und Ländern erworben haben. Daß nunmehr Ihre ganze Arbeitskraft der Reichsregierung zur Verfügung steht, begrüße ich mit Genugtuung.

Mit den besten Grüßen bin ich in treuer Kameradschaft Ihr ergebener

von Hindenburg, Reichspräsident.

den Beamten auf der Grundlage deutscher Ueberlieferung zu pflegen und weiter zu entwickeln;
3. die Bedeutung des Berufsbeamten-
tums als organischer Bestandteil des deutschen Volks-
und Staatslebens mit allen Volksgenossen zu verleben;
4. alle Stände- und sonstigen Beamtenfragen initiativ
zu pflegen und zu vertreten;
5. die fachliche und staatspolitische Weiterbildung
der Beamten schrittweise zu fördern.
Der Aufbau und die Arbeitsweise des Deutschen Be-
amtenbundes sollen auf der Grundlage des Führer-
gedankens durchgebildet werden.

Der Reichsbund der höheren Beamten ver-
tritt eine Erklärung, in der er sich grundsätzlich mit
seiner Eingliederung in den neu aufgebauten Deut-
schen Beamtenbund einverstanden erklärt. Die Art der Ein-
gliederung wird vom Reichskommissar Sprenger im Einver-
nehmen mit der Vertretung des Reichsbundes der höheren
Beamten bestimmt. Damit ist die Einheit der deutschen
Beamtenenschaft in organisatorischer Hinsicht wieder herge-
stellt. Der neuorganisierte Beamtenbund umfaßt nun-
mehr 13 Millionen deutscher Beamten unter
nationalsozialistischer Führung.

Erste russisch-japanische Spannung

Charbin, 12. April. Die russisch-japanischen Be-
ziehungen sind durch die Abrollung von sechzig mandchuri-
schen Eisenbahnwagen über die russische Grenze auf einem
Scheitelpunkt der Spannung angelangt. Der mandchurische
Ingenieurminister hat dem russischen Generalkonsul in Char-
bin eine Note überreicht, in der die Entsendung der russi-
schen Zollbeamten aus Orden an der russischen Grenze ge-
fordert wird. Starke mandchurische Streitkräfte sind in der
Umgebung der Gebäude der ostchinesischen Eisenbahn zusam-
mengehalten worden. In Charbin eingelaufene Meldungen zu-
folge sollen japanische Truppen von Tschitar in Richtung der
russischen Grenze marschieren. Die mandchurische Regierung
hat die sofortige Rückgabe des Materials verlangt und
droht mit Gegenmaßnahmen. Die amtliche japanische Zei-
tung „Charbin Times“ erzählt,

daß Rußland ohne Zweifel sich für einen
Krieg vorbereite.

Russische Eisenbahnbeamte hätten rollendes Material über
die russische Grenze gebracht, das über 50 v. H. des gesam-
ten Eisenbahnmaterials der ostchinesischen Eisenbahn dar-
stellt. Dieses Vorgehen komme einem planmäßigen Dieb-
stahl gleich. Die Ursache für die Abrollung des Materials
sei, daß Rußland die Verkehrsmöglichkeiten der sibirischen
Eisenbahn verbessern wolle, nachdem es einen Krieg mit
Japan beschlossen habe.

Englische Pressestimmen zum russisch-japanischen Streitfall.

Wladiwostok in Gefahr.
London, 12. April. Der russisch-japanische
Streitfall bereitet, wie der diplomatische Mitarbeiter
des „Daily Telegraph“ ausführt, in Londoner Kreisen
die größte Sorge. Die Haltung Moskaus wird verur-
teilt, weil sie Japan und Mandchukuo den Vorwand zu
ihrem Vorgehen gegen die sibirische Ostbahn gebe. Es be-
steht ferner die Möglichkeit, daß, wenn Rußland nicht so-
fort ein Entgegenkommen zeige, der Streitfall zur Be-
setzung von Wladiwostok durch Japan führen
könne.

Lengtau durch die Japaner besetzt.
London, 12. April. Die Japaner haben nach erbitter-
ten Kämpfen die Stadt Lengtau an der Großen Mauer
besetzt.

Aus aller Welt.

Dr. Cener über die Ursache der „Altron“-Kata-
strophe. Nach einer Meldung der Berliner Abendblätter
aus Friedrichshagen erhielt Dr. Cener am Dienstag
ein Telegramm des Vertreters des Zeppelin-Konzerns
in New York, aus dem zu entnehmen ist, daß der Absturz
des amerikanischen Luftschiffes „Altron“ auf einen Gerippe-
zustand zurückzuführen ist. Der Cener erklärte nach Erhalt
dieses Telegramms, er glaube, daß der Bruch an der Stelle
des Luftschiffes erfolgt sei, in der die Flugzeuge im
Inneren des Schiffes untergebracht waren. Diese Stelle

habe er immer als Gefahr betrachtet, da das Luftschiff
hier nur durch eine Brücke, nicht aber durch Längsträger
zusammengesetzt war. Dr. Cener glaubt nicht, daß die
„Altron“ infolge einer Wb auf das Meer herabgedrückt
worden ist. Vielmehr hält er es für möglich, daß das
Luftschiff an der bezeichneten Stelle gebrochen ist und
dann durch den Aufschlag auf dem Wasser vollends ge-
teilt wurde.

Unregelmäßigkeiten bei der Landesversicherungsan-
stalt der Hansestädte. Die Unterjuchung der Geschäfts-
führung der Landesversicherungsanstalt der Hansestädte
hat jetzt, einer Meldung aus Lübeck zufolge, zur Beur-
kundung des Präsidenten Helms und des Landrats Viebig
geführt. Beide sind Sozialdemokraten. Es ist festgestellt
worden, daß Gelder in leichtfertiger Weise verausgabt und
dabei zum Teil wesentlich falsche Angaben dem Reichsver-
sicherungsamt gegenüber gemacht worden sind.

Kathenau-Gedenktafel entfernt. Wie die „Vossische
Zeitung“ meldet, ist im Grunewald in Berlin an der
Kreuzung Königsallee — Erdener Straße die Tafel en-
fernt worden, die die Stelle bezeichnete, an der Kathenau
erschossen wurde.

„Brillanten-Emil“ festgenommen. Einen besonders
guten Fang machten die Beamten des Einbruchs- und
Raubkommissariats Stettin durch die Festnahme eines
seit etwa zehn Jahren gesuchten Straßenräubers und Ju-
wälers, der sich als Mitglied des Vereins „Eiche“ mit
einem gefälschten Paß auf den Namen Heinrich Kleine, geb.
am 22. 2. 18 in Essen-Altendorf, Dreher von Beruf,
in Stettin aufgehalten hat. Er ist in der Verbrecherwelt
als „Brillanten-Emil“ bekannt. Nach langem Kreuzverhör
gestand er ein, der 37 Jahre alte Händler Emil Broje aus
Essen zu sein. Die Staatsanwaltschaft in Düsseldorf sucht
ihn wegen Straßenraubes und die Staatsanwaltschaft in Bül-
lin zur Verbüßung einer hohen Strafe wegen Zuhälterei.
Vermutlich kommt er auch für zahlreiche Straftaten in

Stettin, Berlin, Dresden, Leipzig, und im Ruhrgebiet
in Frage.

Tödliches Segelflugunglück. Aus Böhmischo-Weipa
wird gemeldet: Ein tödliches Segelflugunglück ereignete
sich bei Böhmischo-Weipa. Obwohl die Arbeitsgemeinschaft
für Rotor- und Segelflug in Weipa ihre Flugplätze in
erster Linie im Stetflug in geringer Höhe, etwa fünf
bis zehn Meter Bodenabstand, unterrichtet und dabei
nur Strecken von 500 bis 600 Meter in Frage kommen,
handelte der 57jährige Werkmeister Mattauch entgegen
diesen Vorschriften. Als er bei einem Übungsflug am
Kofelberg in ungefähr 20 Meter Höhe das Flugzeug
wieder herabdrücken wollte, stellte es sich auf den Kopf,
wobei ein Flügel abbrach. Obwohl der Rumpf des Flug-
zeuges, in dem Mattauch saß, nicht im geringsten be-
schädigt wurde, erlitt der Flieger so schwere innere Ver-
letzungen, daß er eine Stunde nach der Entlieferung in
das Spital starb.

Französisches Marinegroßflugzeug versunken. —
Fünf Tote. Wie erst jetzt bekannt wird, ist in der Nacht
zum Dienstag gelegentlich eines Übungsfluges ein fran-
zösisches Marinegroßflugzeug Farman-Goliath in der Nähe
von Marseille ins Meer gestürzt. Die fünf Insassen sind
ertrunken.

Großfeuer am Broadway. Durch eine Explosion
entstand in dem im vierten Stockwerk des weltbekanntesten
Broadway-Kinos in New York „The Strand“ gelegenen
Tanzlokal „Danceland“ ein Großfeuer. Ein Angestellter
des Unternehmens wurde getötet, drei Personen wurden
verletzt. Die etwa 2000 Besucher des „Strand“-Kinos
verließen in größter Eile, aber in völliger Ordnung das
Gebäude. Eine riesige Menge Feuerlöscher probierte trotz
umfangreicher Absperrungsmaßnahmen die Völkerei und
legte den riesigen Broadway-Verkehr im Theaterviertel
lahm. Die Feuerwehr konnte eine weitere Ausdehnung des
Brandes verhindern.



Die Saat geht auf

Roman von
Curt J. Brown

(Nachdruck verboten.)
Als Eipp das Haus verließ, war er ratlos. Was
wollte Peter? Was wollte er nicht? Was dachte er? Was
hatte er? Joachim Eipp wurde sich nicht klar darüber.
Er hatte eine unbestimmte Angst, daß es in Berlin ein
Unglück geben könnte — aber andererseits hatte er so viel
Vertrauen zu Peters gesundem Menschenverstand, daß er
eine Unberücksichtigung von seiner Seite nicht glauben
wollte. Außerdem: vielleicht war alles viel harmloser,
als er sich einredete! Vielleicht war Peter wirklich über-
schweicht oder trant, vielleicht gab es für alles eine ein-
fache Erklärung, vielleicht war es nur seine eigene Be-
scheidtheit, die ihn alles geheimnisvoller sehen ließ als
es war? Egal, dachte er und spürte noch den Druck von
Peters Hand auf seiner Schulter — er wird sich auf mich
verlassen können! Und dieser Gedanke, der so erfrischend
war und gut war, machte ihn wirklich froh, als er auf
Schiemanns Hofstr. zukehr. Denn jetzt galt es, reinen
Licht zu machen.

Schiemann erwartete ihn schon ungeduldig.
„Endlich!“ knurrte er, schloß langsam die Türen und
warf sich wieder auf das Sofa, während Eipp sich auf
die Kante eines Stuhles setzte.

„Blasch und Gläser standen auf dem Tisch.
„Trinken?“
„Danke“, sagte Eipp.

„Na, dann nicht. Also passen Sie mal auf. Wir
sind nun ungeführt reden, hier hört uns kein Schwein. Die
Saar muß jetzt zum Klappen kommen. Ich frage keinen
einzelnen Transport mehr über den See, seit der Kerl auf
eigene Faust das Motorboot da patrouillieren läßt. Son-
stige machen sie mit die schwersten Vorwürfe, ich habe
hier die Aisten mit den Gewehren und der Munition
bewachen lassen in der Scheune stehen; wenn den Staats-
anwalt der Deibel reißt, läßt er bei mir Hausdurchsuchung
machen, dann bin ich geliefert! Die Lieferanten drängen
mich, weil ich nichts mehr abnehme, die Abnehmer von
denen drängen mich, weil ich nichts mehr liefere. Die
ganze Schweinerei kostet mich ein Vermögen, die Schulden
haben mich bis an den Hals, also, es ist Schluss, Schluss,
was machen Sie?“

Eipp nickte kurz und schwieg.
Schiemann goß sich ein neues Glas voll, trant es mit
einem einzigen Zuge aus und schlug mit der Faust auf
den Tisch. Er hatte wohl schon lange gewartet, — das
bewies die fast leere Flasche.
„Aber das alles wird Ihnen ja egal sein“, fuhr er
pöllernd fort, „das sind ja meine Privatgeschichten. Sie
wollen den Quebnow erledigen. Der Grund geht mich
nichts an. Ich will den Quebnow erledigen. Der Grund
geht Sie nichts an. Jetzt haben wir die beste Chance!



... wenn der geringste Versuch der Brandstiftung gemacht
wird, sind Sie der erste, den sich der Staatsanwalt holt!“

Passen Sie mal auf! Er richtete sich auf, strich das etwas
wirre Haar aus der Stirn und fuhr eindringlich fort:
„Ich habe hier ein paar Kerle — Schnitter, die habe ich
absichtlich nicht nach der Ernte fortgeschickt. Die dampfen
hier schon seit ein paar Wochen auf meine Kosten, und mit
den Lämmern kann ich machen was ich will. Die sind
billig. Der Quebnow fährt heute nach Berlin, hab ich
gehört. Das ist die beste Gelegenheit. Wenn es zum
Prozess gegen ihn kommt, wird man sagen, er hat sich ein
Alibi sichern wollen. Morgen nacht brennt's. Mindestens
an sechs Orten gleichzeitig. Wer es angestrichelt hat, werden
Sie nicht wissen, das werde ich nicht wissen, das wird egal
sein! Sie haben nur dafür zu sorgen, daß Ihre Leute

schlafen und daß die Feuerspritzen auf dem Gestüt nicht
ganz in Ordnung sind. Weiter nichts! Und wenn Sie
wollen... ich habe es Ihnen schon damals gesagt...
es kommt auch noch Geld dabei heraus. — Und etwas
mehr als Ihre Spielschulden!“ Er sah triumphierend
auf: „Na? Ist das ein Vorschlag?“

„Ja“, sagte Eipp und stand ganz langsam auf. „Das
ist ein Vorschlag. Und es tut mir leid, daß ich Ihnen jetzt
nicht die richtige Antwort darauf geben kann, denn leider
habe ich mich einmal mit Ihnen auf diese Sache eingelassen
und dadurch das Recht verloren, Ihnen einfach ein paar
in die Nase zu geben. Aber das eine sage ich Ihnen:
wenn jemals in Bernothaus auch nur der geringste Versuch
der Brandstiftung gemacht wird, sind Sie der erste, den sich
der Staatsanwalt holt!“ Jetzt wurde seine Stimme besser.
Der Leutnant ston tauchte darin auf und schmetterte auf
Schiemann ein: „Und wenn Sie mir sagen wollen, daß ich
dann der zweite bin, gut! Dann werde ich der zweite sein!
Aber Sie vor mir! Sie Lump! Sie Ferkel aus Ihrem
eigenen Land!“

Schiemann war noch sekundenlang fassungslos. Er
starrte auf Eipp wie auf ein Gespenst. Dann flog der
Tisch um. Dann waren sie aneinander.

Renate hörte den Lärm zuerst. Sie hatte durchs
Fenster gesehen, wie Eipp kam und sah schon seit Minuten
tauschend im Nebenraum. Von dem Gespräch verstand
sie nichts, die Stimmen klangen nur undeutlich und mur-
melnd durch die dicke Tür, aber dann kam auf einmal der
große Krach, den sie gefürchtet hatte, und seltsamerweise
empfand sie in diesem Augenblick eher eine läche Erleichterung
als Schrecken.

Das Unvermeidliche war gekommen.
Sie rief die Tür auf.
Das Zimmer war in wilder Unordnung.
Schiemann hatte Eipp bei der Kehle gefaßt und preßte
ihn durch sein Übergewicht rücklings über den Schreibtisch.
Sein Gesicht war hochrot und naß. Er schrie abgerissene,
heißere Worte.
Da bekam Eipp endlich einen Arm frei. Seine Faust
schob heraus und traf den Völkerei ganz kurz und trocken
unters Kinn. Er hatte in seiner unglücklichen Lage nicht
viel Kraft in den Döbel legen können, aber auch so genügte
es: die Hände um seine Kehle lödeten sich, Eipp wand
sich hervor und sprang auf.

(Fortsetzung folgt.)

Bergeudete Staatsgelder

Millionen für das Leipziger Volkshaus

Der NS-Pressedienst, Gau Sachsen, schreibt uns: Die neuesten Korruptionsfälle in Preußen haben auch in dem gegangenen Land der roten Feigebonden ihre Parallelen gefunden. Wie das Sächsische Arbeits- und Wohlfahrtsministerium festgestellt hat, erhielt das marxistische Volkshaus in Leipzig am 1. April 1920 und am 5. September 1921 je ein Darlehen von 2 Millionen RM, zusammen also die geradezu phantastische Summe von 4 Millionen RM. Diese Gelder wurden für die Marxisten mit Vorlage 69/21 vom Landtag erbeten und selbstverständlich bewilligt. In einer Besprechung, die 1926 zwischen dem Arbeits- und Wohlfahrtsministerium, dem Finanzministerium und dem Volkshaus erfolgte, wurde der Aufwertungsbeitrag auf 6692,65 RM festgesetzt. Das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium hat diesen Aufwertungsbeitrag an das Finanzministerium gezahlt. Der Arbeiter-Turn- und Sportbund Leipzig erzielte sich in Leipzig eine Bundeschule. Er erhielt aus Kap. 38 des Staatshaushaltplanes als Zuschußfonds perdu 90 000 Reichsmark und außerdem ein Darlehen von 125 000 RM.

Weitere Reinigungsmaßnahmen

Wie der NS-Pressedienst, Gau Sachsen, erfährt, hat das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium bei sämtlichen jungdeutschen Arbeitslagern Kommissare des nationalsozialistischen Umschulungslagers eingesetzt. Dem Internationalen Bund der Opfer des Krieges und der Arbeit ist in den Ausschüssen Sitz und Stimme entzogen worden. Sämtliche beschlagnahmten Akten des Landesauschusses Sachsen der deutschen Jugendverbände werden unter Hinzuziehung eines Betreters des Deutschen Jugendwerkes geprüft. Dabei wird sich zweifellos eine parteipolitische Bevorzugung aller marxistischen Verbände in ersichtlicher Deutlichkeit zeigen. Die innerhalb des Rotwerks der Deutschen Jugend vorhandenen linksgerichteten Kameradschaften werden aufgelöst. Dem Landesarbeitsamt ist empfohlen worden, das Deutsche Jugendwerk bei der Aufziehung neuer Kameradschaften ganz besonders zu berücksichtigen.

Leipzig. Geheimdruckerei ausgehoben. In einer Wohnung in Leipzig-Reudnitz konnte eine kommunistische Geheimdruckerei unschädlich gemacht werden. Es wurden ein Abziehapparat und eine größere Anzahl Flugblätter mit hochverräterischem Inhalt beschlagnahmt. Drei Kommunisten wurden in Haft genommen.

Eine halbe Million unterschlagen

Der Direktor der Sparkasse des Kreises Torgau, Coordes, und der Leiter der Domnigher Zweigstelle des Instituts wurden verhaftet und der zweite Direktor der Kreispartkasse sowie ein Angestellter vom Dienst entlassen. Es handelt sich um Unregelmäßigkeiten, die seit Jahren verübt und durch Einkonten verborgen gehalten wurden. Wie verlautet, soll sich die Unterschlagung auf etwa eine halbe Million belaufen. Bei der Zweigstelle der Kreispartkasse in Domnigha sollen sich die Unregelmäßigkeiten allein auf 60 000 RM belaufen.

Der Waffenschmuggel aus der Tschekoslowakei

Die seit Mitte März durchgeführte Säuberungsaktion und Waffensuche im Erzgebirge wird mit Erfolg fortgesetzt. Die Aktion richtete sich namentlich gegen hochoberirdische kommunistische Umtriebe und ergab, daß große Mengen Waffen aus der Tschekoslowakei nach Sachsen geschmuggelt worden waren, die von dem noch flüchtigen Kommunistenführer Banzenberger im Erzgebirge verteilt wurden.

Bisher sind im Annaberger Bezirk insgesamt sichergestellt worden 120 Pistolen, 40 Gewehre, 70 Hieb- und Stichwaffen, ferner Patronen, Sprengstoff, Totschlagger, Schlagringe, Handgranaten, Fliegerbomben, Sendeanlagen und Nachrichtenanlagen mit Blink- und Morsezeichen.

Im oberen Erzgebirge konnten mehrere Kurierabgefahrte werden, die Nachrichten über die Grenze trugen und die Kreuzpropaganda im Ausland mitverschuldeten. Im Annaberger Konzentrationslager befinden sich gegenwärtig etwa 180 Personen. Man vermutet, daß noch viele Waffen und Sprengkörper vergraben oder sonst beiseitegeschafft worden sind. Die Nachforschungen werden fortgesetzt.

Auch in Limbach wird die Waffensuche bei kommunistischen Funktionären mit Erfolg fortgesetzt. In einem Haus wurden erneut 2 Gewehre, 3500 Schußmunition und Maschinengewehrteile, ferner zwölf Revolver gefunden. Dem Aktionsausschuß gelang es, einen Waffenschlepper festzunehmen, der sich durch sein verbotenes Handwerk ein großes Vermögen erworben hatte; man fand bei ihm weitere Anschriften bekannter Limbacher Kommunisten.

Eine aufschlußreiche Waffenausstellung

Eine von der Marienberger SA zusammengebrachte Ausstellung der in der letzten Zeit bei Marxisten beschlagnahmten Waffen zeigt u. a. 231 verschiedene Schusswaffen, 127 Stichwaffen, 32 Hieb- und Stichwaffen, ein Maschinengewehr, zahlreiche Pistolen, über 3000 Schußmunition, darunter Dum-Dum-Geschosse, und mehrere Zentner Zerkleinerungsschriften.

Großer Sprengstoffdiebstahl aufgeföhrt

Der im Herbst 1931 in das Kulzerhaus des Ratskehrbruchs von Hartmannsdorf bei Burgstädt ausgeführte Einbruch, bei dem den Dieben zwei Zentner Sprengstoff und über 200 Sprengkapseln in die Hände gefallen waren, ist jetzt aufgeklärt. Die Haupttäter sind der vor einiger Zeit auf der Flucht erschossene Kommunist Jaros und seine Genossen Heinig und Richter aus Limbach. Der jetzt flüchtige Kommunistenführer Branz brachte den Sprengstoff mit einem Kraftwagen des Konsumvereins nach Chemnitz. Die aus dem Sprengstoff hergestellten Bomben wurden auf ihre Sprengwirkung im Limbacher Stadtwald geprüft; um nicht aufzufallen, wählte man die Zeit, in der zugleich im nahen Steinbruch geiprengt wurde.

Letzte Nachrichten

Bayerns Regierung

Mit der Ernennung des Generals von Epp zum Statthalter des Reiches in Bayern ist automatisch das Reichskommissariat für Bayern aufgehoben worden.

Auf Grund des Gleichhaltungsgefehkes hat der Reichstatthalter zum Ministerpräsidenten und Finanzminister den bisherigen kommissarischen Finanzminister Siebert ernannt. Auf Vorschlag des Ministerpräsidenten hat der Reichstatthalter ferner ernannt: Zum Staatsminister des Innern und stellvertretenden Ministerpräsidenten den bisherigen kommissarischen Minister des Innern, Adolf Wagner, zum Staatsminister der Justiz den bisherigen kommissarischen Justizminister Franz (2), für Kultus und Unterricht den bisherigen kommissarischen Kultusminister Schemm, zum Staatsminister ohne Geschäftsbetrieb den bisherigen Staatskommissar Eiler.

Das neue Ministerium beschloß, daß die Staatskommissare zur besonderen Verwendung, Röhm und Huber, im Amt und im bisherigen Dienstbereich bleiben. Der Staatsminister ohne Geschäftsbereich, Esser, ist zum Chef der Staatskanzlei und zum Staatssekretär des Reichsstatthalters Staatskommissar Röhm bestellt worden.

Die Deutschenhege in Polen

In Rybnik wurden auf Grund einem vom Rybniker Staatsanwalt ausgestellten Haftbefehls zwei deutsche Abiturienten und zwei andere Schüler des deutschen Gymnasiums sowie zwei Söhne deutscher Handwerker gefesselt wie Schwerkverbrecher durch die Stadt geführt und in das Gerichtsgefängnis eingeliefert.

Der österreichische Konsul in Bieleh hat beim Starosten wegen der Vernichtung eines Konsularschildes bei den antideutschen Ausschreitungen Vorstellung erhoben. Der Starost sprach sein Bedauern aus. Bei diesen Ausschreitungen waren systematisch in der ganzen Stadt jedes deutsche Wort und jede deutsche Aufschrift mit Karbolineum überstrichen worden.

Auch aus anderen Orten Ost-Oberschlesiens wird erneut gemeldet, daß deutsche Anschriften beseitigt und verschiedentlich Fensterscheiben eingeschlagen worden sind.

Die Verhaftungen in Düsseldorf

Der Pressedienst der Stadt Düsseldorf teilt mit: Der Regierungspräsident hat den Gauleiter Florian als Stadtkommissar beauftragt, den Oberbürgermeister Dr. Leher, den Beigeordneten Dr. Odenkirchen und den Sparkassendirektor Dr. Vogt sofort verhaften zu lassen, und zwar den Oberbürgermeister Dr. Leher und den Beigeordneten Odenkirchen wegen passiver Beamtenbeziehung und wegen dringenden Verdachtes der Untreue im Amt, Dr. Vogt wegen dringenden Verdachtes der Untreue im Amt.

Zu den Verhaftungen schreibt die nationalsozialistische „Volksparole“: Es ist festgestellt, daß Oberbürgermeister Dr. Leher geldliche Zuwendungen ohne Gegenleistung von seiner Seite von einer Bank angenommen hat zu einer Zeit, in der er als Chef der Düsseldorfer Stadtverwaltung bei dieser Bank größere Käufe in Aktien tätigte. Daselbe gilt für den Beigeordneten Odenkirchen. Ferner haben Oberbürgermeister Dr. Leher und Sparkassendirektor Dr. Vogt über ein amtliches Konto bei der Städtischen Sparkasse, das aus stillen Reserven der Sparkasse gebildet war, Effektenoperationen getätigt. Die Gewinne — merkwürdigerweise handelte es sich bei diesen Geschäften nur um Gewinne — sind den Herren in bar ausgezahlt worden.

Befreiungsfeier in Helsingfors

Auszeichnung des Generals von der Goltz

Die Hauptstadt Finnlands, Helsingfors, stand am Mittwoch im Zeichen des Jahrestages der Befreiung durch die deutschen Truppen. Zu Ehren des anwesenden Generals von der Goltz gab Präsident Soininhusud ein Frühstück. Der Präsident überreichte dabei General von der Goltz das Großkreuz der Weissen Rose.

Am Nachmittag fand eine feierliche Kranzniederlegung an den Heldengräbern der Finnländer und Deutschen statt. Die Militärbehörden, die Stadtverwaltung, die deutsche Gesandtschaft und sämtliche deutschen Vereine nahmen an dem Festakt teil und legten Kränze nieder. Viel bemerkt wurde auch eine Abordnung des kürzlich in Helsingfors gegründeten Kriegerbundes der NSDAP, die haltenkreuzgeschmückte Kränze niederlegte.

Anschließend nahmen der Kriegsminister, der Armeeführer und General von der Goltz die Parade des Helsingforser Schutzkorps ab. Dem militärischen Schauspiel wohnte eine nach Zehntausenden zählende Menschenmenge bei, die General von der Goltz lebhafteste Huldigungen darbrachte.

Zum Scheuern und Schrubben



1 Paket Schwanpulver in 1 1/2 Liter kochend-heißem Wasser auflösen u. erkalten lassen, ergibt 3 Pfund schöne weiche Seifenpaste von vorzüglicher Reinigungskraft. Nichts besseres u. billigeres kann die Hausfrau zum Abseifen verwenden als die milde Seifenpaste aus Schwanpulver. Die Anleitung steht auf jeder Packung. Also: nicht nur für die Wäsche, sondern ebenso für den Haushalt:

Dr. Thompson's Schwanpulver
Paket 24 Pfg.
Doppelpaket 44 Pfg.

Karfreitag, in hiesiger Kirche abends 7/8 Uhr

Golgatha

Passions-Oratorium von Br. Leopold.

Ausführende: Herr Vödisch, Herr Jacob, verstärktes Löhner- Streichorchester, Kinderchor, Männerchor, freiw. gem. Kirchenchor, Solisten aus dem Chor.

Leitung: Oberlehrer Kantor Beger.

Karten für Altar u. Empore 0.50 M., für Schiff 0.30 M. bei Mitgliedern des Chores u. a. d. Abendkasse erhältlich.

Für den Schulanfang

empfehle ein reiches Lager

Federhalter, Federkästen in Holz u. Leder, Bleistifte, Farbkästen mit 7-30 Farben, Bunistifte in Öl u. m. Holz Farben, Bleistiftspitzer, Radlertgummi, Pinsel, Lineale Schreib- u. Zeichenhefte, Atlanten, Landkarten, Rechenschreibungen, Liederbücher, Bibl. Geschichten, Katechismus, Rechen- u. Lesebücher usw.

Bestellung auf nicht am Lager befindliche Bücher bald erbeten. Lieferung erfolgt schnellstens.

Buchhandlung Herm. Rühle.

Gasthof zum Hirsche

Am 1. und 2. Osterfeiertag feiner öffentl. Festball

Ostereiberräuschungen — gesangl. Darbietungen

Tanz einschl. Steuer Person 50 Pfg.

Es laden freundlichst ein

Erich Mager u. Frau.



Osterkarten Osterhasen und Papppeier

empfehle

Buchhandlung Herm. Rühle.

Als praktisches Ostergeschenk

empfehle

Vorgezeichnete Damen- und Kinder-Kleider in Tricotin, Panama u. Nestel

Spielanzüge, Schürzen weiss und farbig

Handtaschen zum Sticken u. Käkelseide

Taschentücher zum Anhängeln

Handarbeitsgesch. W. Fuchs.

Suche 3 Zimmer-Wohnung. (Stube, Kammer, Küche) evtl. 2 große Zimmer zu mieten.

Angebote unter „3 Z.“ an die Geschäftsst. dsa. Bl. erb.

Trockenes

Brennholz

gesägt auf Wunsch gespalten liefert

Holzspalterei August Menzel.

Schulgang-Tüten

in extra großer Auswahl zu äußerst billigen Preisen

empfehle

Hermann Rühle, Buchhandlung.

Drucksachen liefert preiswert Buchdruckerei Hermann Rühle.